

# SYNTHESE DER AUFTAKTVERANSTALTUNGEN REGIOSUISSE NEUCHÂTEL, ST. GALLEN & SCHWYZ (JUNI/JULI 2008)

Sebastian Bellwald & Johannes Heeb, regiosuisse

(Dokument in dt./frz. verfügbar)

September 2008

## **Inhalt**

1	<i>EIN AUFTAKT MIT RESONANZ</i> .....	1
2	<i>FRAGEN UND ANLIEGEN DER AKTEURINNEN UND AKTEURE AN REGIOSUISSE</i> .....	2
3	<i>IDEENSAMMLUNG WISSENSGEMEINSCHAFTEN</i> .....	3
4	<i>FEEDBACK DER TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER</i> .....	6
5	<i>WEITERES VORGEHEN WISSENSGEMEINSCHAFTEN</i> .....	8
6	<i>KONTAKT</i> .....	8

## **1 Ein Auftakt mit Resonanz**

An den ersten drei regiosuisse Auftaktveranstaltungen in Neuchâtel, Schwyz und St. Gallen haben insgesamt mehr als 200 Personen aus der ganzen Schweiz teilgenommen. Das Publikum setzte sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der kantonalen Administration, Gemeinden, Hochschulen, den Regionen sowie potentiellen Projektträgerinnen und Projektträgern, namentlich auch aus der Privatwirtschaft und aus Verbänden zusammen.

Die Teilnehmenden wurden seitens der mitorganisierenden Kantone begrüsst, so u.a. von Bernard Soguel, Conseiller d'Etat vom Kanton Neuenburg, von Remo Daguati, Leiter Amt für Wirtschaft, Kanton St. Gallen und Regierungsrat Kurt Zibung vom Kanton Schwyz.

Martin Stokar, Leiter des Wissenssystem Neue Regionalpolitik des SECO, nutzte das Eröffnungsreferat, um einen kurzen Überblick über die NRP und die Rolle von regiosuisse in der neuen Konstellation der NRP darzulegen. Vertreterinnen und Vertreter von regiosuisse vertieften anschliessend in ausführlicheren Präsentationen die Aufgaben und Leistungen von regiosuisse. Die Teilnehmenden konnten sich so mit diesem neuen Unterstützungsangebot für NRP-Akteurinnen und Akteure vertraut machen und hatten in den anschliessenden Plenumsdiskussionen eingehend die Möglichkeit, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu äussern. In der zweiten Tageshälfte wurden in einem interaktiven Workshop vertieft die Bedürfnisse und Vorstellungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu den neuen NRP-Wissensgemeinschaften diskutiert. Insgesamt fast 80 Vorschläge für Ideen zu Wissensgemeinschaften konnten an den drei Auftaktveranstaltungen gesammelt werden.

Die Ergebnisse dieser drei Auftaktveranstaltungen sollen hier sowohl den Teilnehmenden als auch den Ferngebliebenen vermittelt werden. Zwei Themen stehen dabei im Vordergrund. Einerseits werden die am häufigsten genannten Fragen und Anliegen der NRP-Akteurinnen und Akteure in Bezug auf regiosuisse und auf die NRP zusammenfassend dargestellt. Andererseits gibt dieses Dokument einen Überblick über die von den Teilnehmenden genannten Themen, die in den Wissensgemeinschaften bearbeitet werden sollen.

## 2 Fragen und Anliegen der Akteurinnen und Akteure an regionsuisse

Die Teilnehmenden der Auftaktveranstaltungen in Neuchâtel, St. Gallen und Schwyz haben eine Vielzahl verschiedener Fragen und Anliegen in Bezug auf die NRP und regionsuisse formuliert. Die Aufgaben, Tätigkeiten und das Selbstverständnis von regionsuisse können anhand von fünf Themenbereichen, zu denen von den Teilnehmenden am häufigsten Fragen gestellt wurden, präzisiert werden (weitere Informationen zur Rolle und den Aufgaben von regionsuisse können unter anderem auf der regionsuisse Website gefunden werden (siehe dazu [www.regionsuisse.ch](http://www.regionsuisse.ch)) oder im Direktkontakt mit regionsuisse.)

### 2.1 Rolle von regionsuisse innerhalb der NRP / Funktionsweise NRP

regionsuisse fördert die Zugehörigkeit und Identifikation der Akteurinnen und Akteure zum NRP-Wissenssystem; sie soll motivierend und mobilisierend wirken. regionsuisse trägt auf nationaler und regionaler Ebene zur beschleunigten Entwicklung und Verbreitung von Wissen zur Regionalentwicklung bei. Ziel dabei ist, dass bestehendes Wissen optimal genutzt wird, die Erfahrungen aus vergangenen Projekten in Wert gesetzt werden und auf der Basis dieses bestehenden Wissens neue kreative und innovative Ideen entstehen. Die Innovationskapazität soll z.B. über Awards und die Website als Kommunikationsmittel gefördert werden.

Innerhalb der NRP kommt regionsuisse über ihre Website die Rolle zu, den Kreis der potentiellen Regionalentwicklungsakteurinnen und -akteure zu vergrössern und Verbindungen zwischen anderen Netzwerken der NRP herzustellen. Die quantitative und qualitative Erweiterung des persönlichen Netzwerks von NRP-Akteurinnen und Akteuren ist ein zentrales Anliegen von regionsuisse. regionsuisse soll Wissen von allen politischen Ebenen und Institutionen, auch Bundesämtern, abholen und weitervermitteln. Die Ausrichtung der NRP ist wirtschaftsorientierter als die alte Regionalpolitik, was auch eine engere Zusammenarbeit mit Wirtschaftsvertretern und -vertreterinnen bedingt.

Die Teilnehmenden der Auftaktveranstaltungen wünschten Informationen zur Funktionsweise der NRP. Ein erstes Beispiel, welches die Prozessabläufe von NRP-Projekten aufzeigt, findet sich z.B. in der Publikation „Praxisleitfaden für erfolgreiche Regionalentwicklungsprojekte“, Seite 18 (Heeb, Bellwald & Allemann 2008); die Publikation kann auf der regionsuisse Website heruntergeladen werden.

Als NRP-Massnahme des Bundes legt regionsuisse den Fokus auf die NRP. regionsuisse geht davon aus, dass der Grossteil des in der NRP erarbeiteten Umsetzungswissens auch ausserhalb der NRP angewendet werden kann.

### 2.2 Wissensvermittlung; insbesondere wie und für wen Wissen durch regionsuisse vermittelt werden soll:

Ausser dem Weiterbildungsangebot formation-regionsuisse sind alle durch regionsuisse erarbeiteten Produkte und Angebote (Publikationen, Praxisblätter, Website, Mitarbeit in Wissensgemeinschaften/Forschungsnetz) unentgeltlich und stehen den Akteurinnen und Akteuren der Regionalentwicklung zur Verfügung. Grundsätzliche Ziele sind, dass bestehendes Wissen aus laufenden und vergangenen Projekten nutzbar gemacht wird und für die NRP gebraucht werden kann, sowie dass der Austausch zwischen einzelnen Akteurinnen und Akteuren gefördert und Wissen so verbreitet wird.

- **Diversität der Wissensangebote:** Die Bandbreite der Personen, die Wissen bezüglich Regionalentwicklung nutzen möchten, ist sehr breit. Deshalb werden unterschiedliche Lern- und Vernetzungsformen angeboten und ein baukastenartiges Angebot bereitgestellt, bei dem verschiedene Formen von Lernangeboten (Selbststudium, Arbeitsgruppen, Referate) je nach Bedürfnis der verschiedenen Akteurinnen und Akteure ausgewählt werden können. Mit dem späteren Ausbau der Website werden die Informationen regionalisiert und ein akteurspezifischer Zugang (z.B. für Projektträgerinnen und Projektträger, Bundesämter, etc.) eingerichtet, so dass die gewünschten Informationen möglichst rasch abgerufen werden können.

- **Funktionsweise der Wissensgemeinschaften:** Das Ziel der Wissensgemeinschaften ist die Förderung und die Erarbeitung gemeinsamer Entwicklungsstrategien und Methodenentwicklungskompetenzen sowie der Erfahrungs- und Wissensaustausch unter Akteuren und Akteurinnen. In einer Wissensgemeinschaft werden die gemachten Erfahrungen eruiert, formuliert und weiter entwickelt. Akteurinnen und Akteure können für die Wissensgemeinschaften eigene Arbeitsthemen zum Themenbereich „Wertschöpfungssystem Regionalentwicklung“ vorschlagen. Die Wissensgemeinschaften dienen insbesondere der Optimierung des Austausches und der Nutzung von bestehendem Praktikerwissen.
- **Angewandte Forschung / Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschenden an privaten, halböffentlichen und öffentlichen Instituten:** Im Rahmen der Wissensvermittlung wird mit den Schweizer Forschenden im Bereich Regionalentwicklung zusammengearbeitet. Die Themenbereiche dabei sind offen und reichen von methodologischem Wissen über die Durchführung von Projekten bis zu Projekterfahrungen aus anderen schweizerischen oder europäischen Regionen. In Bezug auf die Wissensvermittlung könnte in Zusammenarbeit mit Hochschulen ein Kreditsystem geplant werden, bei dem über bestimmte Weiterbildungsangebote Kreditpunkte gesammelt werden können (mögliche Vision z.B. Masterlehrgang „Regionalentwicklung“ aus bestehenden Angeboten der Hochschulen).

### 2.3 Zusammenarbeit mit europäischen Regionalentwicklungsprogrammen

regionsuisse fördert und unsterstützt die Initiierung und Umsetzung von Projekten, auch grenzüberschreitenden. So sind beispielsweise auch NRP-kompatible INTERREG-Projekte ein Bestandteil der NRP. Schweizer Beteiligte an INTERREG sind somit auch eine Zielgruppe von regionsuisse, deren Bedürfnisse aber gegebenenfalls z.B. mit einer Wissensgemeinschaft genauer erfasst werden müssten. NRP-Projekte haben die Möglichkeit, auch ausserhalb von INTERREG international zu kooperieren, z.B. mit Projekten, welche mit LEADER oder RIS gefördert werden.

### 2.4 Projekteingabe NRP-Projekte

regionsuisse unterstützt die Akteurinnen und Akteure der Regionalpolitik, sowie auch Projektinitianten und -initiantinnen. Auf der Website oder über die Hotline sind entsprechende Informationen verfügbar. regionsuisse kann dabei aber keine längerfristige Beratung anbieten, sondern geht mit spezifischen Angeboten auf Fragen und Probleme ein, die gehäuft auftreten (z.B. mit der Weiterbildungsreihe formation-regionsuisse, welche sich konkret mit diesen Themen beschäftigen wird). Einzelne NRP-Projekte können als Fallstudien in den Wissensgemeinschaften über einen längeren Zeitraum thematisiert werden.

### 2.5 Rolle der Gemeinden, Städte und Kantone

regionsuisse ist Ansprechpartnerin für alle privaten und öffentlichrechtlichen Institutionen und Akteure oder Akteurinnen, seien dies Kantone, Regionen, Gemeinden oder Projektträgerinnen und -träger welche an der Umsetzung der NRP beteiligt sind. Das Zielgebiet der NRP sind das Berggebiet, der weitere ländliche Raum und die Grenzgebiete. Städte sind jedoch wichtig als Entwicklungspartner, so dass z.B. auch eine Zusammenarbeit mit dem Städteverband wünschenswert wäre.

## 3 Ideensammlung Wissensgemeinschaften

Die Teilnehmenden der drei Auftaktveranstaltungen haben eine Vielzahl von Ideen und Themen eingebracht, zu denen Wissensgemeinschaften geschaffen werden könnten. Insgesamt wurden bei den drei Auftaktveranstaltungen in Neuchâtel, Schwyz und St. Gallen nahezu 80 Vorschläge für Wissensgemeinschaften eingereicht, von denen 20 detaillierter ausgearbeitet wurden.

Nachfolgend werden die während den Veranstaltungen detaillierter ausgearbeiteten Themen für die Wissensgemeinschaften aufgeführt. Die Reihenfolge ergibt sich aufgrund der Personenzahl, die sich während den Auftaktveranstaltungen für ein Thema interessiert hat:

Übergreifendes Thema	Thema der Wissensgemeinschaft (In Klammer: Zahl der Interessierten)	Interessierte
<b>Wirtschaft und NRP: Rolle und Beziehungen</b>	<p><b>Offene Innovationen für KMU (10)</b> Stichworte: Ausbildung Regionen, Innovation, Unternehmen</p> <p><b>Endogene Kräfte – Marktkräfte (9)</b> Stichworte: lokale Potenziale, Trends/Prognosen, Regionale Strategien, Zusammenarbeit</p> <p><b>Einbezug der Wirtschaft (7)</b> Stichworte: Standortpromotion, Serviceleistungen für Unternehmen, Unternehmensgründungen, Raumplanung, Ansiedlung von Firmen</p>	26
<b>Koordination NRP-Sektoralpolitiken</b>	<p><b>Entwicklung des ländlichen Raums: Rolle der Landwirtschaft; Landwirtschaft und Tourismus (10)</b> Stichworte: Landwirtschaftspolitik, Nebenerwerbsmöglichkeiten, Produktentwicklung, Wertschöpfungsketten, Dienstleistungsangebote</p> <p><b>Strategische Ausrichtung fraktionierter (kleiner) Anbieter im Tourismus (6)</b> Stichworte: Kooperation, Wertschöpfung vergrössern, Professionalismus,</p> <p><b>Bedeutung der Land(wirt)schaft in der Regionalpolitik (5)</b> Stichworte: Zusammenarbeit Landwirtschaft – Tourismus, Kommunikation, Instrumente</p> <p><b>Berghotellerie (0)</b> Stichworte: Warme Betten, Zweitwohnungen, Saison</p>	21
<b>NRP-Prozessmanagement</b>	<p><b>Akquisition sinnvoller neuer NRP Projekte (7)</b> Stichworte: Projektakquisition, Rechtskonformität, Einbindung in regionsuisse, Marketing</p> <p><b>Grundlegende Bedürfnisse von Projektträgerinnen und -trägern (7)</b> Stichworte: Informationsvermittlung, Kontaktpersonen, Beratung</p> <p><b>Integrales Projektmanagement (6)</b> Stichworte: Gemeinden, Verbände, staatliche Dienstleistungen, Akteurinnen und Akteure, Synergien</p> <p><b>Motivierte Akteurinnen und Akteure finden (5)</b> Stichworte: Support, Motivation, Kommunikationssysteme, Beziehungspflege</p> <p><b>Motivation Projekte generieren „bottom up“ (4)</b> Stichworte: Positionierung einer Region, Innovationskultur, Ideen-Workshops,</p>	29
<b>Rolle der Regionalen Zentren</b>	<p><b>Regionale Zentren als „Motoren (8)</b> Stichworte: Rolle der regionalen Zentren, Profil der Zentren, Positionierung, Standortfaktoren</p>	8 + als externer Vorschlag ausserhalb des Workshops Wissensgemeinschaften genannt

<b>Entwicklungsinfrastrukturen</b>	<b>Entwicklungsinfrastrukturen</b> Stichworte: Bauprojekte, Service Publique, Kosten-Wirksamkeit	5
<b>Interkommunale Planung</b>	<b>Interkommunale Planung</b> Stichworte: Zusammenarbeit über die NRP, Verteilschlüssel, SAT	4
<b>Stadt-Land Beziehungen</b>	<b>Stadt-Land Beziehungen</b> Stichworte: Ländlicher Raum, Städte, räumliche Zugehörigkeit, Zusammenarbeit	3 <i>+ als externer Vorschlag ausserhalb des Workshops Wissensgemeinschaften genannt</i>
<b>Nicht NRP-Projekte</b>	<b>Einbezug von nicht NRP-unterstützten Projekten</b> Stichworte: „NRP-Würdigkeit“, Wissen anderer Projekte nutzen, INTERREG	2
<b>Harmonisierung der Ziele zwischen Partnern</b>	<b>Harmonisierung der Ziele zwischen Partnern</b> (Kantone, Regionen, Gemeinden, Projektträgerinnen und -träger, etc.) Stichworte: Koordination, Zusammenarbeit, Harmonisierung, Finanzierung	0

Auffallend sind insbesondere die vielen Vorschläge und Interessenmeldungen zu wirtschaftlichen Themenbereichen wie Innovationen für KMU (10), Endogene Kräfte – Marktkräfte (9), sowie dem Einbezug der Wirtschaft in die NRP. Insgesamt haben sich 26 Personen in die zugehörigen Listen eingetragen und wären bereit, in einer solchen Wissensgemeinschaft ihr Know-how einzubringen. Dies zeigt, dass die neue Ausrichtung der NRP, die wirtschaftliche Aspekte stärker berücksichtigt, wichtig und richtig ist und in diesem Bereich unbedingt (praktisches) Wissen verfügbar gemacht werden sollte.

Der Entwicklung des ländlichen Raums wurde grosse Priorität beigemessen, wobei diese Thematik auch mit den Unterthemen Landwirtschaft, Landschaftsgestaltung, ländlicher Tourismus und regionale Wertschöpfungsketten verbunden wird. Mehr als 20 Personen haben sich für eine derartige Wissensgemeinschaft interessiert.

Als weiterer Schwerpunkt hat sich der Bereich Projektmanagement in der Regionalentwicklung ergeben. Bei diesem konstant aktuellen Thema haben insgesamt 20 Personen ihr Interesse bekundet, sich in einer Wissensgemeinschaft einzubringen.

Weitere mögliche Themenbereiche wurden zwar weniger oft genannt, könnten aber durchaus auch relevant für Wissensgemeinschaften sein (siehe Tabelle). Aufgrund der Anliegen, welche die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Auftaktveranstaltung geäußert haben, könnte auch die Koordination und Kooperation zwischen verschiedenen interregionalen oder internationalen Regionalentwicklungsprojekten mit ihren unterschiedlichen Rahmenbedingungen ein Thema sein.

Zusätzlich zum bereits erwähnten Thema Rolle der Regionalen Zentren und Stadt-Land Beziehungen wurden von Institutionen ausserhalb der Auftaktveranstaltungen auch die folgenden Themen als wichtige mögliche Themenbereiche der Wissensgemeinschaften eingestuft:

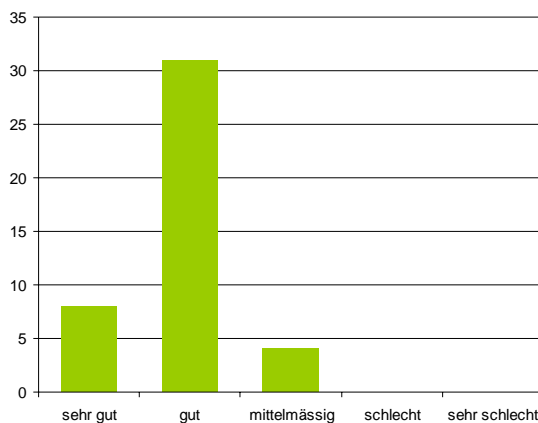
- die Umnutzung von Industriebrachen
- der Umgang mit privaten Liegenschaften (Eigentümer und Eigentümerinnen).

<b>Mobilisierung privater Liegenschaften</b>	<b>Mobilisierung privater Liegenschaften - Eigentümer für die Regionalentwicklung</b> Stichworte: Leerstehende Liegenschaften, Standortattraktivität, Anreize für Eigentümer, Mobilisieren von Liegenschaften und Eigentümern, potenzielle Kommunikations- und Konfliktprobleme im Umgang mit privaten Liegenschaften.	<i>als externer Vorschlag ausserhalb der Auftaktveranstaltungen genannt</i>
<b>Neue Nutzungen und Umnutzungen von Industriearealen</b>	<b>Neue Nutzungen und Umnutzungen von Industriearealen</b> Stichworte: Brachliegen von Industriegebäuden/Arealen, Zentrale Lage dieser Brachen, Standortattraktivität, Nutzungspotential, wertschöpfungsorientierte Infrastruktur. Nutzungsinteresse vs. Probleme (z.B. Altlasten).	<i>als externer Vorschlag ausserhalb der Auftaktveranstaltungen genannt</i>

## 4 Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

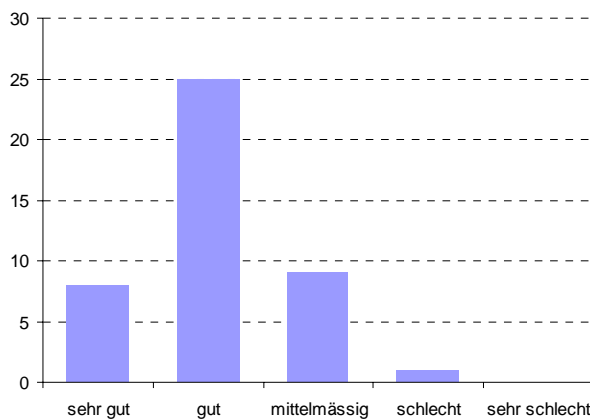
Aus den Evaluationsfragebögen von St. Gallen und Schwyz, die von den Teilnehmenden retourniert wurden, können folgende quantitativen Rückmeldungen zusammengefasst werden.

- Der Überblick über die Aufgaben und Angebote von regionsuisse wurden sehr gut vermittelt. Über 90% der Anwesenden erhielten einen guten bis sehr guten Überblick, nur knapp 10% fanden die Information nur mittelmässig.



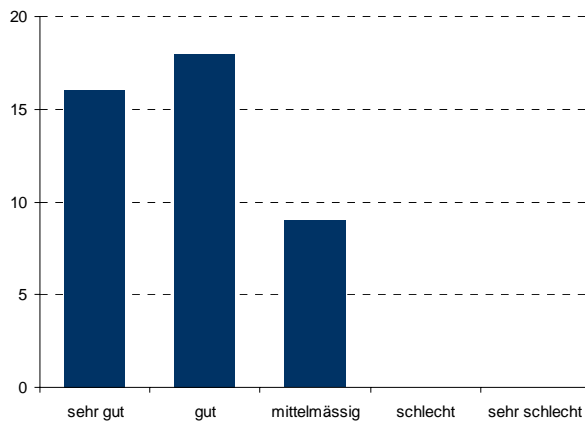
**Überblick über Aufgaben und Angebote von regionsuisse**

- Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Aufgabe und den Nutzen der regionsuisse Wissensgemeinschaften gut verstanden.



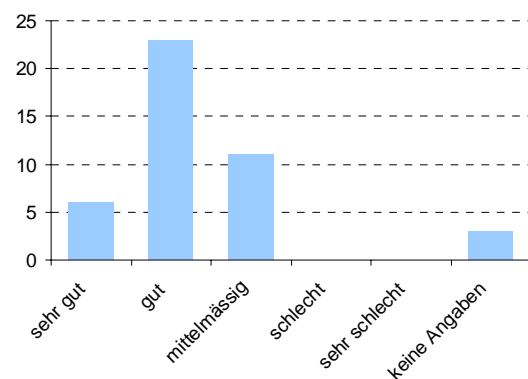
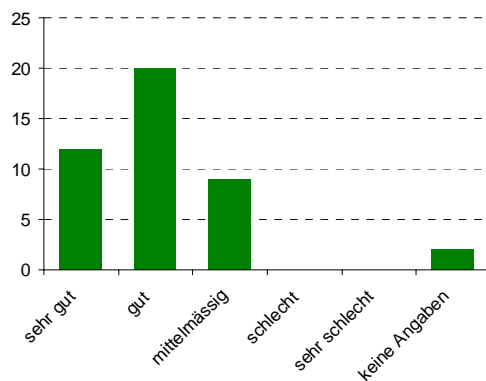
**Verständnis zur Aufgabe und zum Nutzen der regionsuisse Wissensgemeinschaften**

- Die meisten der Teilnehmenden fanden, dass sie ihre Ideen und Themen für die Wissensgemeinschaften gut einbringen konnten, etwa ein Viertel der Befragten war aber nur mittelmässig zufrieden.



**Einbringen Ihrer Ideen / Themen für regionsuisse Wissensgemeinschaften**

- Die meisten der Anwesenden konnten sich während der Veranstaltung gut oder sehr gut mit den Vertreterinnen und Vertretern von regionsuisse austauschen, etwa ein Viertel fand den Kontakt mittelmässig. Allerdings konnten nicht alle offenen Fragen zur Zufriedenheit geklärt werden.



**Kontakt und Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern von regionsuisse  
Klärung offener Fragen zu regionsuisse**

In Bezug auf Informationen, die bei der Auftaktveranstaltung gefehlt haben, wurden folgende Punkte genannt:

- Praktische Anleitungen, Praxisbeispiele zu den verschiedenen Themen
- NRP Projektbeispiele
- Konkrete Anforderung an NRP-Projekte
- Einbezug der Unternehmerperspektive
- Konkreterer Fahrplan

## 5 Weiteres Vorgehen Wissensgemeinschaften

Zwei Wissensgemeinschaften, eine zum Thema „NRP-Umsetzung auf kantonaler Ebene“, die andere zum Thema „Rolle, Funktion und Aufgaben der Regionen und Regionalmanager und -managerinnen in der NRP“ wurden aufgrund der Wichtigkeit dieser Themen schon gestartet. Erste Sitzungen dazu haben Anfang September in Hochdorf (LU) und Lichtensteig (SG) stattgefunden. Zwei bis drei weitere Wissensgemeinschaften werden im späteren Herbst 2008 ihre Arbeit aufnehmen. Die Priorisierung der Themen wird dabei auf Basis der Inputs der Teilnehmenden der Auftaktveranstaltungen durch regionsuisse erfolgen.

Die Mitarbeit in den verschiedenen Wissensgemeinschaften steht allen NRP-Akteurinnen und Akteuren frei. Die Teilnehmenden der Auftaktveranstaltungen, welche sich schon dort in die jeweiligen Listen eingetragen haben, werden direkt per Email über das weitere Vorgehen und erste Treffen informiert werden. Alle anderen werden über die regionsuisse Website über die Wissensgemeinschaften und deren Arbeitsthemen informiert und können ihnen auf diesem Weg auch beitreten.

## 6 Kontakt

Sebastian Bellwald  
Gesamtleiter von regionsuisse  
Hofjistrasse 5  
Postfach 75  
CH-3900 Brig  
Tel +41 27 922 40 88  
Fax +41 27 922 40 89  
[sebastian.bellwald@regionsuisse.ch](mailto:sebastian.bellwald@regionsuisse.ch)

Dr. Johannes Heeb  
Leiter der Wissensgemeinschaften bei regionsuisse  
Bahnhofstrasse 2  
CH-6110 Wolhusen  
Mob +41 79 366 68 50  
Fax +41 41 490 40 74  
[johannes.heeb@regionsuisse.ch](mailto:johannes.heeb@regionsuisse.ch)